Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltig Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 161. Sonnabend, den 13. Oktober. 1866

Zur Situation.

„Die Friedensverhandlungen mit dem König von Sachsen — sagt die „Zeidl. Corr." — sind mit erneuertem Nachdruck aufgenommen worden und versprechen einen baldigen Erfolg." Preußen halte zwar seine militairischen Forderungen fest und fordere thatsächliche Garantien für dieselben; König Johann werde sich aber voraussichtlich jetzt fügen, da er sich überzeugt, daß er auf auswärtige Unterstützung nicht zu rechnen habe. „Ein längeres Sträuben des Königs — fügt die „Z. Corr." hinzu — würde ihm nicht bloß die Gesinnungen seiner Unterthanen vollends entfremden, sondern auch schließlich für Preußen die Nöthigung mit sich führen, auf eigene Hand in dem schwer bedrängten Sachsen eine gesetzliche Regelung einzurichten, welche während sie dem Lande die Opfer des Ausuahmezustandes abnähme, von den durch Hartnäckigkeit verscherzten Rechten des Königs Johann absehen müßte." „Unter der Bedingung, daß der König von Sachsen zunächst rückhaltlos den militairischen Vorschlägen Preußens zustimme, könnten sogar die Stipulationen über die legislative Stellung Sachsens innerhalb des norddeutschen Bundes späterer Vereinbarung vorbehalten bleiben."

Durch die Verhandlungen des Bürgermeisters der bisherigen freien Reichsstadt Frankfurt a. M, Dr. Müller, mit den hiesigen Centralbehörden sind, der „B. B.-Z." zufolge, die bisher noch in der Schwebe gewesenen Punkt über die Stellung der Stadt zur preußischen Monarchie nunmehr definitiv geordnet. Es wird danach auch formell ausgesprochen, daß von jeder weiteren Gelderhebung aus Veranlassung der früher auferlegt gewesenen Contribution Abstand genommen wird und daß die von der Stadt bereits gezahlten ca. 6 Millionen Gulden in dem Nutzen der Stadt selber, namentlich für Brückenbauten und die Anlegung der Wasserleitung, ihre Verwendung finden sollen. Die in Frage gewesene Ablösung der Militärverpflichtung durch eine Geldprästation ist von Seiten der Regierung nicht zugestanden worden, doch wird dem Vernehmen nach die Heranziehung zu dem Militärdienst erst mit den im Jahre 1850 Geborenen, sobald sie in das militärpflichtige Alter treten, beginnen.

— Die orientalische Frage — so wird der Danz. Ztg. zugeschrieben — wird brennender zum großen Mißvergnügen Englands und Frankreichs, denen beiden im jetzigen Augenblick der vielcitirte kranke Mann sehr ungelegen kommt. Namentlich ist dies bei Napoleon der Fall, dessen Krankheit Grund zu sehr ernstlichen Besorgnissen geben soll. Wie verlautet, soll Seitens der hiesigen Regierung die Eventualität des Ablebens des Kaisers näher in Erwägung gezogen werden. — In Paris beschäftigt man sich schon mit Vermuthungen über die Zusammensetzung des Ministerrathes. Napoleon muß daher der umwölkte politische Horizont große Sorge machen. — Die mexikanische Angelegenheit scheint unangenehmer enden zu wollen als man erwarten konnte; die deutschen Verhältnisse sind ohne Zuthun Frankreichs geordnet, und die orientalische Frage scheint trotz des Protestes der englischen und französischen Regierung am griechischen Hofe ihrer Entscheidung entgegen gehen zu wollen; denn die Nachrichten bestätigen sich, daß Rußland und Oesterreich an der türkischen Grenze starke Truppenmassen concentrirt haben. — Unsere Regierung scheint übrigens zum ersten Male im Orient diejenige wichtige Rolle spielen zu wollen, welche dem Gouvernement eines europäischen Großstaates zukommt; die preußische Gesandtschaft in Constantinopel wird sehr bedeutend verstärkt, und auch in anderer Weise giebt unser Cabinet seine Absicht kund, die orientalischen Wirren nicht unbeachtet vorüber gehen zu lassen.

— Das „Wiener Journal" meldet: Die ratifizirten Urkunden des österreichisch-italienischen Friedensvertrages werden im Ministerium des Aeußern gegenseitig ausgetauscht. Gleichzeitig erfolgt die Uebergabe der Eisernen Krone an den General Menabrea.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 12. Oktober. Sehr übel wird hier die Haltung des Wiener Cabinets vermerkt, namentlich wird von Seiten unserer Regierung auch Act genommen werden von dem Mißbrand der Amtsgewalt Seitens einiger österreichischer Beamten der Grenz-Districte, welche gegen preußische Unterthanen in einer Weise einschritten, die man wahnsinnig nennen müßte, wenn nicht — Instructionen der Werkzeuge von höherer Stelle vermuthet würden. Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich über die bekannten Vorfälle in einer Weise aus, welche vermuthen läßt, daß von unserer Regierung Rechenschaft verlangt werden wird. Auch die Verhaftung ungarischer Legionäre hat hier lebhafte Mißstimmung gegen Oesterreich hervorgerufen. Bekanntlich sicherte der Friedensvertrag den Ungarn Straflosigkeit. Der Vertragsbruch ist sonach unzweifelhaft. — Der König wird, wie man in den militärischen Kreisen erfährt, den Königlichen Prinzen, welche während des letzten Feldzuges als Befehlshaber fungirten, eroberte Geschütze zum Geschenk machen. — Was die spezielleren Verwaltungsverhältnisse in den neuen preußischen Provinzen betrifft, so sind die bezüglichen Anordnungen bis jetzt noch nicht getroffen, es steht aber in nächster Zeit, wie die „N. A. Z." hört, die Feststellung der Betheiligung der einzelnen Ressorts neben der politischen Leitung dieser Landestheile zu erwarten. In diesem Augenblick ist der Civil-Commissarius für Hannover, Freiherr v. Hardenberg, hier anwesend, und hat sowohl mit dem Minister des Innern, wie im Auswärtigen Ministerium Besprechungen gehabt. — Der „Weser-Ztg." wird geschrieben, daß die Regierung geneigt sei, auf die Bitte der Versammlung städtischer Collegien in Hannover, betr. die Zuziehung von Vertrauensmännern bei der Neugestaltung hannoverscher Angelegenheiten einzugehen.

— Der Vorstand der conservativen Fraction im Abgeordnetenhause hat durch den Oberamtmann v. Frank den beiden Vögten Burkhardt zu Burladingen und Haug zu Bisingen im Hohenzollernschen für ihr mannhaftes patriotisches Verhalten während der württembergischen Occupation je ein Brustbild des Königs nebst einem Begleitschreiben zukommen lassen.

— Von der österreichischen Grenze wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Fürst Lichnowsky, der als preußischer Offizier den letzten Feldzug mitgemacht, hatte sich auf sein (auf österreichischem Gebiet) gelegenes Gut Grätz begeben, um dort die Jagd auszuüben. Dort wurde er am 5. plötzlich von 15—20 österreichischen Gendarmen, welche ihm seine Verhaftung verkündigten. Es gelang ihm durch die Flucht sich seiner

Das Petitionsrecht.

Die „Bresl. Ztg." stellt eine Betrachtung darüber an, wie das Abgeordnetenhaus festere Wurzel im Volksleben fassen könne, und kommt zu dem Resultat, daß es vor Allem dem Petitionsrecht weiteren Raum gestatten müsse, als ihm dasselbe jetzt habe. „Sich um Noth und Klage der Einzelnen kümmern, — sagt die „Bresl. Z." — das erweckt deren Vertrauen, ihnen gelegentlich auch wirklich einmal Abhilfe schaffen zu können, das erzeugt deren Glauben an die Macht und dieser Glauben an sich ist schon eine Macht. Wenn im Laufe der schier zwanzig Jahre unseres „verfassungsmäßigen" Lebens ein Abgeordnetenhaus es auch nur einmal zu Wege gebracht hat, daß in Folge seiner Discussionen und Beschlüsse ein Gensdarm eine Nase bekommen hat, so ist damit für den Parlamentarismus mehr erreicht, als durch zehn Beschlüsse auf Ministeranklage. Und selbst wo dieser Effect nicht erreicht wird, mag man mit dem Eindrucke der öffentlichen Erörterung zufrieden sein, es ist ein bleibender. Wer im Volke erinnert sich — ehrlich gesagt — heute noch der constitutionellen Großreden von 1850—1865, von Simson bis auf Gneist, mit einem bestimmten practischen Bodensatz gewonnener Erfahrung und bestärkter Ueberzeugung — und wer andererseits hätte nicht heute noch einen Nachhall sittlicher Wirkung für den ergreifenden Zorn, mit welchem ein Wentzel die Patrimonialplaudereien des „kleinen Herrn" aus Neurode zurückwies, für das einfache Wort, mit welchem Simson die Wahrheit der Königsberger „Todtenschau" Zeile für Zeile bezeugte, für Brämer's Schilderung der Elbinger Zustände, für die Discussion der Lindenberg'schen Begnadigungen. Das ist die packende, haftende Natur des „Greift nur hinaus ins volle Leben!" Durch solche Discussionen ersetzt man zu einem wichtigen Theile das, was uns in Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung fehlt, was die Competenz-Conflicts-Gesetzgebung uns vorenthält, und dadurch stellt man die Nothwendigkeit der Reformen auf diesen Gebieten practisch klarer und drängender ans Licht, als dies durch die wohldisponirteste, juridisch-politische Beleuchtung dieser Nothwendigkeit von allgemeinen Standpunkten geschehen kann. Es ist der Anschauungsunterricht, dessen das Volk in der Politik bedarf. Eine auf solche Ziele gerichtete Thätigkeit der Landesvertretung hat einen mächtigen Vortheil und ein großes Hilfsmittel. Der Vortheil ist, daß ihre Resultate keine penelopeischen sind, welche bei nächtlicher Weile im Herrenhause wieder zur Charpie zerpflückt werden. Das Votum des Abgeordnetenhauses hat dann seine selbstständige Bedeutung, welche durch die Kritik des Herrenhauses nicht erschüttert wird. Wir haben das bei der Twesten'schen Obertribunalsrede gesehen, der einzigen That in der von uns bezeichneten Richtung. Und das Hilfsmittel ist Art. 82 der Verfassung, das Recht, Untersuchungs-Commissionen zu ernennen. Das Mittel ist einmal nur bisher, den Wahlumtrieben gegenüber, versucht worden und ist, wie wir glauben, bei dieser ersten Anwendung sofort etwas zu stark angespannt worden. Wir streiten nicht über die Nothwendigkeit, daß damals so und nicht anders vorgegangen werden konnte, aber wir sind überzeugt, daß der Erfolg ein besserer gewesen wäre, wenn man früher schon in leichteren Fällen Gerichte und Verwaltungsbehörden in Preußen daran gewöhnt hätte, Requisitionen des Abgeordnetenhauses zu erhalten und zu beachten. Das ist jetzt, nach dem neuen Abschnitte, den die letzte Session gemacht, noch nachzuholen möglich und räthlich; um irgend eines Landrathes oder Polizei-Commissarius willen wird die Regierung keine „Lücke" in Art. 82 suchen." — Das Abgeordnetenhaus dürfe sich dann ferner — führt die „Bresl. Ztg." aus — nicht damit begnügen, eventuell eine Petition „zu Abhilfe" oder „zur Berücksichtigung" zu überweisen, sondern müsse zugleich bewirken, daß ihm später von dem weiteren Verlauf der Sache Kenntniß gegeben werde. — Um endlich das Abgeordnetenhaus vor der vielfach gefürchteten Ueberschüttung mit unbegründeten Petitionen zu bewahren, würde es sich empfehlen, wenn er, der einzelne Abgeordnete, seinem Wahlkreise in dieser Beziehung näher träte; also etwa vor jeder Session in demselben erschiene, um die dort vorhandenen Wünsche und Beschwerden zu hören, auf die formellen Mängel derselben hinzuweisen und sich selbst zu instruiren. Das gäbe ein Band der Interessen, das bis an den Herd des Einzelnen reichte und haltbarer wäre, als der vorüberrauschende Eindruck auch der begeistertsten Wahlrede.

Verhaftung zu entziehen, doch nicht ohne daß sein Leben durch die ihm nachgesandten Kugeln ernstlich gefährdet war.

— Die „Prov.-Korr." sagt über die Erklärung, durch welche der König von Hannover seine vormaligen Unterthanen des Eides entbunden hat: „Der Schritt giebt Zeugniß davon, daß der König welcher noch jüngst einen so entschiederen Protest gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen veröffentlicht hat, sich doch über die Wirkungslosigkeit dieses Protestes keinen Täuschungen mehr hingiebt. Auch der Verwahrung für die Zukunft wird irgend eine praktische Bedeutung und Folge nicht beizumessen sein. Um der Beamten willen, die es zunächst betrifft, ist es jedoch immerhin willkommen zu heißen, daß ihr früherer König den „geängstigten Gewissen" ihre volle Unbefangenheit und Freiheit wiederzugeben bedacht war. Es scheint, daß die dringenden Vorstellungen angesehener Geistlichen ihn zu dem Schritt bewogen haben." — Uebrigens wird von anderer Seite auch bereits hervorgehoben, daß der hannoversche Adel gar nicht in der Lage sei, dem Staatsdienste zu entsagen und sich für längere Zeit abwehrend gegen die neue Ordnung der Dinge zu verhalten. Es lassen sich aus seinen Kreisen bereits Stimmen vernehmen, welche dringend mahnen, nicht der „Demokratie und Bureaukratie" allein das Feld zu überlassen.

— Das allgemeine Kriegsdepartement hat ein Verzeichniß derjenigen Truppentheile, Officiere und Mannschaften eingefordert, weche durch Wegnahme feuernder feindlicher Geschütze, so wie durch Eroberung von Fahnen und Standarten sich ausgezeichnet haben. Es soll nämlich in der Absicht liegen, dergleichen Kriegsthaten außer der Anerkennung durch Avancement oder Ordens-Verleihungen auch durch Ertheilung von Douceurgeldern zu belohnen. Die dafür in Ansatz zu bringenden Vergütungen sollen für jedes Geschütz 100 Frd'or., für jede eroberte Standarte oder Fahne 50 Frd'or. betragen. Durch Privatpersonen sind dergleichen Prämien für einzelne Truppentheile und Mannschaften ebenfalls in großer Anzahl ausgesetzt worden.

— Se. Majestät der König hat den Jungfrauen welche am Einzugsfeste der Truppen zur Begrüßung an dem Pariser Platz aufgestellt waren, sowie den drei Töchtern der Fischermeister, welche Lorbeerkränze überrichten, durch den Geh. Hofrath Bork Brochen von Gold und Silber zum Andenken übergeben lassen. Die Erinnerungszeichen tragen theils das Brustbild des Königs, theils den schwarzen Adler mit dem Datum des Einzugstages.

— Der Minister des Innern hat eine vollständige Neuwahl der Wahlmänner für den Wahlbezirk Tilsit-Niederung angeordnet. Das Abgeordnetenhaus hatte bekanntlich die in jenem Bezirk erfolgte Wahl des Regierungsraths v. Zander kassirt und auch die sämmtlichen Wahlmännerwahlen finden am 15., die Abgeordnetenwahl am 19. Oktober statt. Der Landrath Schlenther in Tilsit ist zum Wahlkommissar bestellt. Regierungsrath v. Zander ist von Gumbinnen nach Stettin versetzt worden.

Oesterreich. Die „Neue freie Presse" meldet: Der Kaiser tritt seine Reise am nächsten Mittwoch an. Vorher erscheint das Patent über die Berufung des ungarischen Landtages. Das Patent sichert die Einsetzung eines ungarischen Ministeriums zu, nachdem die Verhandlungen einen befriedigenden Schluß gefunden. — Hofrath Pretis reist morgen nach Paris ab behufs Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.

Frankreich. Der Gesundheitszustand des französischen Kaisers giebt der „Presse" Veranlassung, die nöchsten Folgen der etwa in Paris bevorstehenden Eventualitäten zu erwägen. Zugleich taucht das Gerücht auf, daß die Kaiserin an der Bildung eines katholischen Bundes arbeite. „Das Project eines solchen Bundes — schreibt die „Berl. Rev." — existirt und es ist vor Allem die Kaiserin Eugenie, welche die Verwirklichung desselben in die Hand genommen hat. Um die Kaiserin gruppiren sich alle diejenigen Elemente, welche mit der Neutralitätspolitik, so weit dieselbe Preußen günstig ist, grollen. In vollem Ernste glaubt Eugenie das Geheimniß gefunden zu haben, wie die Frömmigkeit und der Conservativismus mit der Frivolität und dem Staatsstreiche zu vermitteln sei. Da Oesterreich in dem katholischen Bunde, dem sie nachstrebt, ein hauptsächlicher Bestandtheil sein müßte, so spielt die Kaiserin natürlich das tröstende und ermuthigende Genie für alles das, was österreichisch heißt oder Wienerisch fühlt." (Diese Nachricht ist eine Ente. Anm. d. Red.) — Die „Post" schreibt: „Die Hinfälligkeit des Kaisers könne auch denjenigen nicht mehr entgehen, die den falschen Bulletins der Aerzte bisher Glauben schenkten. Wir haben guten Grund anzunehmen, daß diese und ähnliche Berichte aus Paris zu Kenntniß der preuß. Regierung gekommen sind und daß sie die Eventualitäten ins Auge faßt, welche in Folge des Todes Louis Napoleons eintreten könnten. Bezeichnend erscheint es, daß von bevorzugter conservativer Seite die Ueberzeugung ausgesprochen wird, der Regierungs-Antritt der Kaiserin werde keine Staatsumwälzung in Frankreich hervorrufen. Die Generale des Regentschaftsraths würden in demselben Momente, wo die Kanonen der Invaliden den Regierungswechsel verkündigen, die übrigen Kanonen der Pariser Garnison in den Straßen aufpflanzen und dafür Sorge tragen, daß der kriegerischen Ruhmsucht Frankreichs durch den Marschbefehl an die Armee Befriedigung gewährt werde. Hierin läge die Gefahr für Preußen, denn nach Belgien und dem Rhein geht der nächste Zug Frankreichs."

Spanien. Der Pariser Korrespondent der „Times" entwirft von den gegenwärtig in Spanien herrschenden Zuständen ein überaus trostloses Bild. „Ohne Anklage oder Verhör, schreibt er A., werden Tag für Tag ganze Schaaren von Personen verhaftet, mit Mördern und andern Verbrechern zusammengebracht und nach den Pestinseln von Fernando Po deportirt. Nach den gesündern Kolonien, wie der Havana, Porto Rico und den Phillippinen fürchtet die Regierung sie zu schicken, weil dort die Zahl politischer Verbannter bereits zu groß ist. Personen der achtbarsten Klassen werden so mit den niedrigsten Verbrechern zusammengeworfen. Ein Brief aus Sevilla besagt, daß in Barcelona in der Nacht vom 27. auf den 28. September eine Razzia angestellt worden, bei welcher 185 meist den bessern Klassen angehörige Personen festgenommen wurden, um alsbald nach Fernando Po transportirt zu werden. Nach Privatmittheilungen aus Madrid ist die Regierung im Begiff die Frage zu erörtern, ob es überhaupt noch Cortes geben solle oder nicht. Eine erbauliche Frage . . ., aber freilich frägt es sich, ob ein unverhüllter Despotismus nicht dem gegenwärtigen parlamentarischen Scheine vorzuziehen ist. Ein neuer Kampf um die höchste Gewalt steht bevor; zwei Koterien, wovon die eine Pezuela, Marquis von Viluma zum Führer hat, die andere, die Vicalvaristen, derzeit vom Marschall Serrano angeführt wird, werden versuchen, Narvaez die Zügel der Regierung aus der Hand zu winden. Wahrscheinlich wird noch dieser Monat die Entscheidung bringen, wer für die nächsten Monate, vielleicht die nächsten Wochen am Ruder sitzen wird. Die Nation kann dabei weder etwas gewinnen noch verlieren; die Quelle ihres Unglücks liegt tiefer. Unter der jetzigen Dynastie kann von Frieden oder Gedeihen in Spanien nicht mehr die Rede sein."

Italien. Palermo ist ruhig; doch wissen die Behörden sich über die dortigen Ereignisse noch nicht recht zu orientiren; es werden täglich zahlreiche Verhaftungen von Personen, welche beschuldigt sind, an dem Aufstande theilgenommen zu haben, vorgenommen; es scheint aber, daß man bis jetzt noch zu keinem Aufschluß über die eigentlichen Gründe und Urheber der Bewegung gekommen sei. Die ins Innere der Insel geflüchteten Banden werden zwar von den Truppen verfolgt, doch scheint man bis jetzt keinen nennenswerthen Vortheil gegen dieselben erreicht zu haben. Die Nachricht von Unruhen in der Nähe von Catania wird bestätigt. Die „Italie" schreibt: Die italienische Frage." Wir setzen diese Worte an die Spitze unseres Artikels, weil wir hoffen, sie zum letzten Male zu schreiben, und daß sie fortan aus dem politischen Lexikon gestrichen werde. Man erinnert sich der Zeit, als Fürst Metternich die berühmten Worte aussprach: „Italien ist ein geographischer Begriff." In diplomatischer Weise hatte der alte Staatsmann Recht. Italien existirte nicht. Von 1847 bis 1866 ist Italien eine Frage, eine lebendige Frage geworden. Die vollständige Unabhängigkeit Italiens, so wie wir sie morgen haben werden, ist das Resultat eines zähen Wunsches, wie vielleicht niemals ein Volk ein Beispiel davon gegeben hat. Italien hat nach einer langen Ermattung eine Nation sein wollen; heute ist es dies, und fortan können, wie bei anderen Völkern, seine Revolutionen nur noch innere sein. Wir sprechen es als Schlußfolgerung aus: „Seit 20 Jahren war Italien eine Frage, von jetzt an ist es eine Macht."

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Kriegs-Dekorationen haben erhalten im 8. Pom. Inf. Reg. Nr. 61:

Den rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern: Der Oberst und Reg.-Commandeur v. Michaelis. Die Schwerter zum Rothen Adler-Orden 4. Kl. Major v. Beckedorf. Den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern: die Hauptleute v. Below, v. Conta, Kausch, zur Megede, Kumme, die Premier-Lts. Zingler, Baudach, Wentzel, die Sec.-Lts, Henkel, und Bock I. Den Kgl Kr.-Orden 4. Kl. die Sec.-Lts. Bublitz, Lehmann, v. d. Groeben und Schultz. Den rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern: Dr. Lessicki, stellvertretender Stabsarzt. Das Militair-Ehrenzeichen 1. Kl. Feldwebel Marten, Portepee-Fähnrich Straube, Unteroffizier Klabunde, Gefreiter Bartz und die Füsiliere Franz u. Garms. Außerdem sind im Regiment dem Ganzen 60 Militair-Ehrenchen 2. Kl. bewilligt.

— **Handwerkerverein.** Dte erste Versammlung, eine sehr zahlreiche, nach den diesmal etwas langen Ferien, fand am Donnerstag d. 11. d. M. statt. Der Vorsitzende Herr G. Prowe begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten, und theilte dann mit, daß der Verein 2 Mitglieder, Schade und Duffke, in dem glücklich geführten und so beendeten Kriege verloren hahe, deren Gedächtniß die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. — Herr Kreischrichter Lesse hielt den Vortrag, in welchem derselbe den Verlauf der jüngst beendeten Sitzung des Abgeordnetenhauses skizzirte. Da nach dem Statut des Vereins die Erörterung politischer, wie religiöser Fragen nicht gestattet ist, so beschränkte sich Herr L. nur auf die Gesetz-Vorlagen volkswirthschaftlicher Natur, welche die Staatsregierung an den Landtag gebracht hatte, und erwähnte die politischen Gesetzvorlagen nur kurz. Der Vortrag gab zunächst eine Schilderung der Vorarbeiten und der inneren Organisation des Abgeordnetenhauses, wobei die Funktionen der Abtheilungen und Commissionen speciell vorgelegt wurden. Von den Gesetzvorlagen besprach Herr L. ausführlicher die über Erhöhung des Stamm-Kapitals der K. Staatsbank um 5 Mill., die über den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien, den Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und England, die über den Verkauf der westphälischen Eisenbahn, die über die Anfhebung der Wuchergesetze, die über die Darlehnskassen, u. s. w. Die Versammlung dankte Herrn L. mit lebhaftem Beifall. — Herr Konrektor Ottmann machte auf die Eröffnung der Handwerkerlehrlingsschule aufmerksam uud ersucht die Herren Meister ihre Lehrlinge nicht nur in die Schule zu schicken, sondern sie zu einem regelmäßigen Besuche derselben anzuhalten. — Herr K. Marquart theilte darauf ein Anschreiben des Vorstandes des Gewerbevereins der Provinz Preußen in Königsberg mit, (bereits mitgetheilt in Nr. 134 u. Bl. v. 28. Aug), in welchem zu einer Prämien-Konkurrenz für Handwerkerlehrlinge aufgefordert wird. Das Anschreiben lautet: „Zur Anregung und Aufmunterung der jüngeren Gewerbetreibenden unserer Provinz beabsichtigen wir in diesem Jahre wieder eine Prämienconcurrenz für selbstständig gefertigte Lehrlingsarbeiten in's Leben treten zu lassen. Durch das Vermächtniß des hiesigen Kaufmann Jordan, welcher unserem Vereine für derartige Zwecke ein Kapital voo 1000 Thlr. zugewendet hat, sind wir in den Stand gesetzt, für die beiden besten Arbeiten Preise von je 25 Thlr. auszusetzen, während anderweitige vorzügliche Arbeiten durch Ertheilung silberner Medaillen prämiirt werden sollen. Wir fordern demgemäß die Fabrikvorstände und Lehrherrn unserer Stadt und Provinz auf, ihre Lehrlinge zur Bewerbung um diese Preise rechtzeitig anzuregen und die von jenen gefertigten Arbeiten bis zum 30. November d. J. nach unserem Vereinslokale im nördlichen Flügel des königl. Schlosses an den mitunterzeichneten Director Albrecht gelangen zu lassen. Jeder Einlieferung ist eine Bescheinigung des Lehrherrn über die selbstständige Anfertigung des Arbeitsstücks durch den betreffenden Lehrling, sowie die Angabe des Alters und der Lehrzeit desselben beizufügen. Bei Einsendungen von außerhalb ist es erforderlich, daß die Unterschrifft des Lehrherrn glaubhaft bescheinigt sei. Die Prüfung der eingegangenen Arbeiten und die Zuerkennung des Preises haben wir einer Commission von Sachverständigen übertragen und werden die Vertheilung der Preise in einer Generalversammlung des Vereins um Weihnacht d. J. bewirken." Der Herr Vorsitzende bemerkte, daß hierorts von Lehrlingen sehr schöne Arbeiten geliefert worden sein, und daher die Meister jene Aufforderung nicht unbeachtet lassen sollten.

Briefkasten. 1) Um einen Vortrag über die diesjährigen Kriegsereigniße, deren Veranlassung, Hergang ꝛc. wird ersucht. (Der Herr Vorsitzende ersucht speziell um Erfüllung dieser Bitte für die nächste Versammlung.) — 2) Wann wird Thorn ein großes Schlachthaus bauen? — 3) Was hat die am Johannisthurm herausgesteckte rothe Fahne zu bedeuten? — (Die Frage soll in nächster Sitzung beantwortet werden) 4) Bekanntlich war es früher den Militairs der Garnison verboten an den Sitzungen des hiesigen Handwerkervereins theilzunehmen. Kann der Vorstand unseres Vereins nicht etwa Schritte zur Aufhebung dieses Verbots thun? — (Der Vorstand wird die Fragen in nähere Erwägung ziehen.)

— **Musikalisches.** Am Freitag d. 12. gab der Opernsänger Herr Sesselberg unter Mitwirkung der Regiments Kapelle ein Konzert im Saale des Artushofs. Der Konzertgeber hat in der Sängerwelt einen ehrenvollen Ruf, der, wie das heutige Konzert erwies, ein wohlerworbener ist. Herr S. ist ein durchbildeter Gesangsmeister mit einer umfangreichen und tiefen, dabei wohlklingenden Baßstimme, die er vollständig beherrscht. Sein Vortrag ist deutlich und fein nüancirt. Er sang: Halevy's „Der Liebe Schmerz", Mozart's „In diesen heiligen Hallen", „Kriegers Abschied" von Abt, Fischer's „Im tiefen Keller" und „Die Grenadiere" von Reissiger. Jeder Piece folgte die lebhafteste Anerkennung der Zuhörer. Die Kapelle trug wiederum das Ihrige dazu bei, den Abend zu einem genußreichen zu machen und rufen wir ihr speziell für die vorzügliche Ausführung der Ouvertüre zu Dichter und Bauer noch nachträglich ein Brovo zu. Nur ein Manco hatte das Konzert, nemlich das, daß der Saal, wie es der Konzertgeber verdient, nicht vollständig gefüllt war. Herr S. giebt Sonntag sein zweites und letztes Konzert, für welches wir wünschen, nicht nur im Interesse des Genannten, sondern auch in dem unserer musikalischen Welt, welche ja noch stets gegen tüchtige Meister und Künstler aufmerksam gewesen ist, eine recht zahlreiche Zuhörerschaft.

— **Schulwesen.** Herr Gymnasiallehrer Reichel geht am 15. d. nach Berlin, um dort einen Kursus an der Central-Turn-Anstalt zu machen.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 4. Kl. muß spätestens am Dienstag d. 16. d. M. erfolgen. Die Ziehung beginnt am 20. d. Mts.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 12. Oktober. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 5 Zoll.
Den 13. Oktober. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 5 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Wir lasen kürzlich die Anzeige des Zahnarztes Vogel und mußten mit Bedauern daran denken, wie traurig es meistentheils bei unsern Kindern mit ihren Beißwerkzeugen bestellt ist. Was sieht man nicht oft für hübsche Exterieurs (wie jener Dentist sagte) durch häßliche schadhafte Gebisse entstellt. — Unser Europa treibt so viel Präventiv-Politik. Warum spielen die Mütter nicht auch bei ihren Töchtern das Prävenire? Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß frühzeitige Vorkehr gegen körperliche Mängel hilft, die nachher mit den größten Kosten und durch die besten Aerzte nicht mehr abzustellen sind. Wir vermissen nur in dieser Bewegung für bessere Gesundheitspflege, wie sie vernünftige Schulen jetzt zeigen die Rücksicht auf die anerkannt nothwendige Vorsorge für Zähne und andere Verdauungswerkzeuge, die durch thörichte Nachgiebigkeit oft schon bei kleineren Kindern verdorben werden. Freilich kann hier nur unmittelbare Anfsicht der Mutter selbst helfen, Väter und Lehrer können nur von Oberaufsichtswegen darauf einwirken. Aber wie selten geschieht auch das. Und doch ist die alte Regel so einfach!

Nicht heiß und kalt zugleich genießen, alle Abend vor'm Schlafengehen den Mund sorgfältig spülen, alle Morgen die Zähne schneeweiß bürsten. — —

Achten unsere Mütter wirklich hierauf bei ihren Lieblingen? Der Augenschein widerspricht nach unserer Erfahrung hier in Thorn. Man schützt unser kalkhaltiges Brunnenwasser als Entschuldigungsgrund vor. — Aber „Wasser allein thuts nicht." Civis.

Inserate.

Schützen-Haus.

Sonntag den 14. October.

Grosses Instrumental-Concert

von der Capelle des 61. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn **Krämer**.

Nachher

Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.

Entree des Concerts à Person $2^1/_2$ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Nur die mit Karten versehenen Damen können am Tanze theilnehmen.

Arenz.

Sonntag, den 14. Oktober.

CONCERT

von dem Hornisten-Corps des Füsilier-Bataillons 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.

Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.

Nach dem Concert findet **Tanz** statt, wozu ergebenst einladet

Sisneiske in Barbarken.

Artushof.

Sonntag den 14. Oktbr. Zweites Auftreten des k. k. Hof-Opernsängers Herrn **Sesselberg** auf seiner Durchreise von St. Petersburg unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments.

Anfang 7 Uhr.

Billetts à 5 Sgr. sind bei Herrn **Greè** zu haben.

An der Kasse $7^1/_2$ Sgr.

Das Nähere die Zettel.

Sonntag den 14. Oktober.

Concert

und **Blumenverloosung** im goldenen Löwen auf der Mocker. Anfang $4^1/_2$ Uhr. Entree $1^1/_2$ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet es im Saale statt.

Zur **Flügelunterhaltung und Tanzkränzchen** Sonntag den 14. Octber cr. ladet ergebenst ein.

E. Balzer.
Culmerstraße.

Sonntag den 14. Oktober. **Tanzmusik** Gerechtestraße im goldenen Löwen auf der Neustadt.

Die Brodfabrik der Stadtmühlen

liefert Feinbrod, Hefenbrod, Landbrod und Halbfeinbrod, gut ausgebacken, von reinem Roggenmehl und gutem Gewicht.

Verkaufsstellen sind in der Schloßmühle, Gewerbehalle, beim Kaufmann Herrn **Pietsch** am neust. Markte, und bei Frau **Schreiner** auf der **Bromberger-Vorstadt.**

Auch wird von jetzt ab für gutes Getreide Brod umgetauscht.

J. Kohnert.

Mein **Cigarren-Lager** in mittleren und feinen Sorten aufs sorgfältigste assortirt empfehle ich einer geneigten Beachtung

Adolph Raatz.

Ich halte mich nur noch **höchstens** acht Tage in

Thorn, Hôtel de Sanssouci

auf und bitte daher Patienten, welche meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, dies möglichst bald zu thun.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Holzkohlen bester Qualität empfiehlt billigst

C. B. Dietrich.

Ein Pferdestall zu verm. Brückenstraße Nr. 20.

Aechte schwarze Dinte, Copir- und Alizarin-Dinte in Originalflaschen und lose, Toilettenseifen, Fleckseifen, Haarstärkende Oele, Pomaden, Parfüme in reicher Auswahl zu billigen Preisen in der Droguen und Farbenhandlung von

C. W. Spiller.

Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich mein gut assortirtes Lager von feinen

Perl-Mocca-, Menado-, braunem, gelbem und grünem Java-Kaffee, feinen Raffinaden und Melis, feinem Imperial- und Pecco-Blüthen-Thee, diversen Sorten Stearin- und Paraffin-Lichten, Bremer und Hamburger Cigarren, Ungar- Bordeaux- und Rheinweinen, altem Jamaica-Rum und Arac, Schweizer- und Kräuter-Käsen, sowie sämmtlichen Colonial-Waaren zu den billigsten Preisen en gros & en détail.

Adolph Raatz

Bewährte Desinfectionsmittel!

Chamäleon-Carbolsäure, Holzessig mit Eisenvitriol und Carbolsäure, Chlorkalk vorräthig in der Droguen und Farbenhandlung von

C. W. Spiller.

Ein großer **Roccocoschrank**, so wie Auffätze dazu in weiß und blauem Porzellan, wird zu kaufen gesucht Gerechtestraße 115/16.

Thorner Kreis-Obligationen

kauft **L. Simonsohn.**
Baderstraße 55.

Eine Auswahl eleganter moderner **Damenmäntel** verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

W. Danziger.

Meine Wohnung ist jetzt in der Kopernikus-Straße Nr. 169 parterre.

Da ich mein Geschäft bedeutend vergrößert und mit allen in Bildhauerarbeit einschlagenden Gegenständen sehr reichlich versehen bin, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst, mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Arbeiten in künstlichen Steinen werden auf Verlangen sogleich gefertigt.

P. Rosenfeldt,
Bildhauer und Vergolder.

Eine geprüfte **Erzieherin**, musikalisch, wird gesucht. Näheres Jastrzembie bei Strasburg in Westpr.

Mireau,
Gutspächter.

Feuerfeste eiserne **Geldschränke** stehen wegen Aufgabe des Geschäfts billig zum Verkauf.

Juny.

Am 11. d. Mts. ist ein goldenes **Gliederarmband** verloren. Wiederbringer erhält eine anständige Belohnung i. d. Exp. d. Bl.

Seitdem ich mit meinem Manne Namens **Theodor Krüger** in Ehescheidung stehe, kümmert sich derselbe um unsere Wirthschaft gar nicht mehr, sondern macht nur immer mehr Schulden auf unser belastetes Grundstück; ich warne daher Jedermann, meinem Manne etwas zu leihen, da er sonst riskirt, keine Zahlung zu erhalten.

Catharina geb. **Pankratz,**
in Gurske.

Für Unterleibskranke

und Hämorrhoidalleidende giebt es kein besseres Recept als die beiden folgenden ausgezeichneten Schriftchen des bekannten englischen Arztes, des Dr. James. Die eine betitelt sich: Keine Unterleibskranken mehr! Der kranke Magen und die schlechte Verdauung als Grundursachen der meisten Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, Magendrücken, Blähsucht, Leibesverstopfung 2c. Mit Angabe der Heilmittel. Preis $7^1/_2$ Sgr. — Die andere: Die Hämorrhoiden und ihre vollständige Beseitigung durch ein neues einfaches Heilverfahren von sicherer Wirkung. Preis $7^1/_2$ Sgr. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschland's in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Ich wohne jetzt Breitestraße Nro. 444 vis-à-vis Herrn **M. Friedländer.**

Julius Louis Kalischer.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Restaurations-Geschäft

nach dem sog. „**Leipziger Keller**" Altst. Heilige Geist-Straße 201/3 hierf. verlegt habe und bitte auch hier um ferneren zahlreichen Besuch.

Thorn, den 12. Oktober 1866.

Wittwe Marie Becker.

Eine gute **Näherin** findet sofort Beschäftigung Butterstraße Nr. 90.

Ein Portenmonaie mit Geld gef. — Abzuh. gegen Insertionsgeb. bei Böttchermstr. **König.**

$^1/_8$ **Preuß. Lotterie-Loos** hat zum Kostenpreise abzulassen

J. S. Caro,
Breitestr. 87.

Ein neues }
Ein altes } **Pianino**
Ein Harmonium
sind billigst zu verkaufen bei

C. W. Klapp.

Feinen Zucker in Broden

billigst bei **Herrmann Cohn.**

Heute Abend 8 Uhr **Turnen** und **Generalversammlung.**

„Leihbibliothek Culmer-Str. Nr. 319"

Bei dem Beginn der Wintersaison erlaube mir dem hiesigen und auswärtigen Publikum meine Lese-Anstalt, welche wiederum durch Anschaffung der neuesten Werke beliebter Schriftsteller vermehrt und wovon die 4. Fortsetzung im Druck erschienen und ausgegeben wird, in freundliche Erinnerung zu bringen und zu Abonnements einzuladen. — Für die Wintersaison ist die Leihbibliothek auch Sonntags Nachmittag von 4—5 Uhr geöffnet.

v. Pelchrzim.

Allerneueste grosse

Capitalien-Vertheilung von 1 Million 969,500 Mark,

bei welcher

nur Gewinne

gezogen werden,
garantirt von der Regierung der
freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Original-Loos kostet **2** Thaler Pr. Court
Zwei Halbe do. Loose kosten **2** „ „
Vier Viertel do. do. do. **2** „ „
Acht Achtel do. do. do. **2** „ „

Bei Entnahme von **11** Loosen sind nur **10** zu bezahlen.

Unter 16,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 200,000, — 100,000 50,000, — 30,000, — 15,000, — 12,000, — 7 mal 10,000, — 1 mal 8000, — 1 mal 6000, — 3 mal 5000, — 3 mal 4000, — 16 mal 3000, — 40 mal 2000 — 6 mal 1500, — 6 mal 1200, — 66 mal 1000, — 66 mal 500, — 6 mal 300, — 106 mal 200, — 7400 mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 17. Octbr. d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

habe ich bereits ein und zwanzigmal das grosse Loos und jüngst am 15. August schon wieder den allergrössten Hauptgewinn ausbezahlt.

Das anhaltende Glück meines Geschäfts zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung!

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Neust. Markt Nr. 146, sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen **Moden-, Leinen-, Seiden- und Confectionswaaren** unter dem Kostenpreise. Echt französische Long-Châles und Salon-Teppiche in größter Auswahl.

Simon Leiser.

Lungenschwindsucht

tödtet mehr Menschen, als die verbreitetste und mörderischste Epidemie. Dies ist statistisch erwiesen. Man vernachlässige daher auch selbst die leichtesten Brustaffectationen nicht und greife sofort zu dem am sichersten und schnellsten wirksamen, deshalb billigsten, auch überall in Deutschland, den österreichischen Staaten, der Schweiz zu habenden, von Kindern wie Erwachsenen gut vertragenen, vorzüglich wohlschmeckenden, nota bene

ächten weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

Seit mehr denn **10 Jahren** ist die Vortrefflichkeit dieses Hausmittels bei **Asthma, Heiserkeit**, auch der **langjährigsten, Keuchhusten, Katarrh, Entzündung** und **Schwindsucht des Kehlkopfes** und der **Luftröhre, Bluthusten, Lungenentzündung, Lungenschwindsucht** glänzend constatirt. Bei der lebensgefährlichen **Bräune (Croup)** unterstützt sein Gebrauch wesentlich die ärztliche Behandlung und selbst bei dem unheilbaren **Lungendampf (Lungenemphysen)** leistet es überaus gute Dienste, weil es dem Leidenden eine große Erleichterung verschafft.

Die Wirkungen des **Mayer'schen weißen Brust-Syrups** äußern sich vorzugsweise in der Schleimhaut der Athmungsorgane. Er wirkt reizmildernd, einhüllend, den Auswurf lösend und fördernd, besänftigend, die Hustenanfälle vermindernd, die übermäßige Schleim- und Eiterabsonderung in den Schleimhäuten der Athmungsorgane beschränkend, die Vernarbung bestehender Geschwüre in Kehlkopf, Luftröhre und Lungen begünstigend. Gleichzeitig übt er einen augenfällig wohlthätigen Einfluß auf die Ernährung aus, was bei Lungenkrankheiten von besonderer Wichtigkeit ist, da bekanntlich dieselben sich sehr rasch durch auffallende Ernährungsstörungen kund geben. Es ist nämlich durch die Forschungen der Chemie und Physiologie erwiesen, daß der Zucker im Blute in Kohlensäure und Wasser verbrannt wird und dadurch als Respirationsmittel dient, d. h. es wird das Luftbedürfniß ein geringeres, was bei kranken Lungen von besonders heilsamem Einflusse ist. Auch trägt dieser Syrup vermöge seiner Bestantheile wesentlich zur Auflösung und Verdauung von Proteïnkörpern bei, indem der mäßige Zuckerantheil desselben im Magen in Milchsäure umgewandelt wird und dieselbe eine wichtige Rolle bei der Verdauung spielt. Hieraus erklärt sich auch warum Brustkranke bei längerem Gebrauche des Brust-Syrups nebst dem, daß sich ihr Zustand bessert, auch auffallend an Körperfülle zunehmen.

Indem der **Mayer'sche Brust-Syrup** den Kitzel im Kehlkopfe, den Hustenreiz und die Hustenanfälle beseitigt, wirkt er auch indirekt beruhigend. Kranke, welche durch die Hustenanfälle ihres Schlafes beraubt werden, finden nach mehrtägigem Gebrauche dieses Syrups ihren Schlaf wieder. Es ist daher begreifiich, daß selbe, wenn sie nach langer Zeit sich wieder eines erquickenden Schlafes erfreuen, sich bedeutend körperlich und geistig gestärkt fühlen müssen und dadurch ihre rasche Wiedergesung wesentlich befördert wird.

In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. stets ächt und frisch vorräthig bei **Friedrich Schulz** in Thorn.

Für augenschwache Damen und Herren.

empfehle **Conservationsbrillen** und **Lorgnetten**, welche von mir mit Sachkenntniß ganz passend für jedes Auge verabreicht. Ferner **Mikroskope**, von 1 bis 20 Thlr., **Fernröhre**, welche auf eine Meile genau zeigen, **Thermometer, Alkoholometer, Hörröhre, Stereoskopbilder** 2c.

N. Kapellen, Optikus aus Köln.

Im Hôtel 3 Kronen Zimmer Nr. 2.

Am 15. oder 16. d. Mts. treffe ich in Thorn ein. **Aufenthalt 4 Tage.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von	. . . .		25,000 Thlr.
einem Gewinne von	. . . . . .		10,000 „
einem Gewinne von	. . . . . .		5,000 „
2 Gewinnen von	. . . . .	2000 =	4,000 „
5 „ „	. . . . .	1000 =	5,000 „
12 „ „	. . . . .	500 =	6,000 „

50 Gewinnen von	. . . .	200 =	10,000 Thlr.
100 „ „	. . . .	100 =	10,000 „
200 „ „	. . . .	50 =	10,000 „
1000 „ „	. . . .	20 =	20,000 „
Kunstwerke im Betrage von	. . . .		20,900 „
		Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Meine Wohnung befindet sich Neustädter Markt 145 1 Treppe im Hause des Herren Steinert.

A. Krämer,
Kapellmeister im 61. Inf.-Reg.

Ein **Knabe** von ordentlichen Eltern, mit guten Schulkenntnissen, findet als als Lehrling Unterkommen, nm die Photographie theoretisch und praktisch zu erlernen.

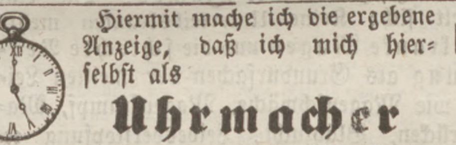
Julius Liebig.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Culmerstr. 309 1 Treppe neben der goldenen Sonne. **Rudolph Beutler,**
Schneidermeister.

Feine **Peccothee's** bei Abnahme von 1/4 Pfd. à 45 Sgr. pr. Pfund, **Congothee** 20 Sgr., pro Pfd. **A. Mazurkiewicz.**
Culmerstraße 307.



Mein Haus Bromberger Vorstadt Nr. 9 mit eingerichteter Bäckerei bin ich Willens unter guten Bedingungen zu verkaufen. **H. Müller,** Gerechtestr. 129.



Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Uhrmacher

etablirt habe und jede in dieses Fach gehörende Arbeit gut, schnell und billig ausführen werde.

Außerdem empfehle ich noch mein wohl assortirtes Lager von **Regulatoren, Wand- und Taschenuhren** einer gütigen Beachtung.

Podgorz, den 4. Oktober 1866.

S. K. Rydzynski.

Gute **Pappelbretter** und **Birken-Nutz-Holz** zu verkaufen bei **Lau**
Mocker.

Ungar-, Rhein-, Rothweine, Champagner, Rum's, Arac, Cognac, Portweine, Sherry, Madeira, sowie alle Waaren, verkaufe ich, wegen Verminderung des Lagers billigst.

A. Mazurkiewicz.
Culmerstraße 307.

Ein tüchtiger unverheiratheter **Gärtner** findet sofort ein Unterkommen in Cziernikowko bei Pr. Leibitsch. zugleich muß er im Hause bedienen. Gehalt 50 Thlr. Poln. Geld.

Meine noch bedeutende Auswahl von Kleiderstoffen verkaufe zu herabgesetzten aber festen Preisen. **W. Danziger.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt schräge über dem Hotel zum Kopernikus Nr. 88 wohne, und bitte mich mit Bestellungen sowie mit Reparaturen gefälligst zu beehren. **David Lilienthal,**
Schuhmachermeister.

1 Familienwohnung und ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen.

Moritz Levit.

Ein Zimmer nebst Cabinet, mit, auch ohne Möbel, vermiethet

Herrmann Cohn.

In meinem Wohnhause Brückenstraße Nr. 24 ist eine nach vorn belegene Wohnung bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche, Speisekammer und Bodenkammer zu vermiethen.

J. Kusel.

In meinem Hause Breitestraße Nr. 50. ist von Neujahr ab eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Kammer zu vermiethen.

Dr. Lehmann.

Kleine Gerberstraße Nr. 16 ist eine Paterre-Wohnung zu vermiethen und sogleich, oder vom 1. November zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 5. Oktober Richard Maximilian Adolph, S. d. Restaur. Schinn in Podgorz; d. 7. Eduard Hermann, S. d. Fleischermstr. Harder: Clara Bertha, unehl. T.; Anna Marie, unehl. T.; Otto, ein unehl. S.; d. 11. Carl Wilhelm, S. d. Gastwirth Müller.

Gestorben: Den 4. Oktober Käthe Emilie Juliane, T. d. Bodenmstr. Bleck, 1 J. 2 M. alt, am Zahnkrampf; d. 10. die Jungfrau Franciska Ehrhardt 24 J. 3 M. 26 T. alt, am Brechdurchfall.

In der St. Marien-Kirche.

Gestorben: Den 8. Okober Vincent, S. d. Arb. Zatkowski zu Rubinkowo, 1 J. 2 M. alt, am Husten; d. 9. Stephan, S. d. Käth. Wisnicewski zu Culm. Vorst, 3 J. alt; d. 11. Anton, S. d. Arb. Grcstikowski zu Culm. Vorst., 4 J. alt.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 30. September Willibald Leopold Oscar, S. d. Riemermstr. Reinelt; d. 1. Oktober Anna, T. d. Arb. Koslowski; d. 7. Therese Martha, T. d. Schuhmachermstr. v. Bezorowski; Wanda Rosalie, T. d. Nagelschmiedeg. Götz, Franz, S. d. Arb. Baczyniewski; Anna, T. d. Arb. Kalender.

Gestorben: Den 1. Oktober die Arb. Wtw. Wilhelmine Kownacka, 36 J. alt, an der Brechruhr. d. 3. Franciska T. d. Schneidermstr. Jarinski, 3 J. alt, an der Wassersucht; d. 9. Marianna, T. d. Arb. Kruszewski, 4 J. alt, an der Brechruhr. d. 10. Martha, T. d. Schuchmachermstr. Woyciechowski, 5 M. 5. T. alt, an der Brechruhr.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 7. Oktober Wilhelm Heinrich, S. d. unverehl. Kalinowski; Mathilde Henriette, T. d. Eigenth. Schiratis; Clara Emilie Therese, T. d. Rentiers Windmüller;

Gestorben: Den 6. Oktober Mathilde geb. Fritz, Ehefrau d Arb. Wunsch in Culm. Vorst., 28 J. alt. Dem Handelsmann Risch ist ein S. todtgeboren.

Es predigen:

Dom. XX. p. Trinit., den 14. Oktober.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Nachmittags Herr Superintendent Markull.
(Kollekte für die Idiotenanstalt in Rastenburg.)
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 19. Oktobert Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 17. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**